



Schloss-Spiele Kobersdorf 2013

Spielzeit: Dienstag, 2. Juli (Premiere) bis 28. Juli 2013

„Die Dame vom Maxim“

Stück in drei Akten von Georges Feydeau
Deutsch von Hans Weigel

Eingerichtet für die Schloss-Spiele Kobersdorf von Patrick Guinand und Oliver Binder

Julia Cencig	Die Crevette („Garnele“), <i>Tänzerin im Moulin Rouge</i>
Bernd Jeschek	Dr. Lucien Petypon
Gertrud Roll	Gabrielle Petypon, <i>seine Frau</i>
Wolfgang Böck	General Petypon du Grêlé, <i>Petypons Onkel</i>
Bettina Schwarz	Clémentine, <i>Nichte und Adoptivtochter des Generals</i>
Alexander Strömer	Dr. Mongicourt, <i>Petypons Freund</i>
Philipp Bernhard	Corignon, <i>Bräutigam von Clémentine und ehemaliger Liebhaber der Crevette</i>
Walter Ludwig	Étienne, <i>Diener bei Petypon / Émile, Diener bei General Petypon du Grêlé</i>
Linde Prelog	Die Herzogin von Valmonté
Sebastian Knözinger	Guy, <i>der Herzog, ihr Sohn</i>
Heinrich Baumgartner	Der Pfarrer
Peter Strauß	Der Unterpräfekt Sauvarel
Gunda König	Madame Sauvarel, <i>seine Frau</i>
Hannah Hohloch	Madame Vidauban
Andrea Köhler	Madame Claux
Irene Halenka	Madame Virette
Inszenierung	Patrick Guinand
Bühnenbild und Lichtgestaltung	Erich Uiberlacker
Kostüme	Gerti Rindler-Schantl
Dramaturgie	Oliver Binder
Produktionsleitung	Karin Gollowitsch

Premiere – Dienstag, 2. Juli 2013, Beginn: 20:30 Uhr, Schloss Kobersdorf

weitere Vorstellungen – Beginn: 20:30 Uhr

4., 5., 6., 7., 11., 12., 13., 14., 18., 19., 20., 21., 25., 26., 27., 28. Juli 2013

Kartenpreise – € 25,- bis € 47,-

Busfahrten – Wien – Kobersdorf – Wien

Freitag: 5. und 19. Juli 2013, Samstag: 13. und 27. Juli 2013

Anmeldung und Information: Blaguss Reisen Wien, Tel. +43 (0)1 501 80 - 150

Motorisierte Begleitveranstaltungen

Einen Theaterbesuch in Kobersdorf kann man auch mit einer motorisierten Ausfahrt unter Gleichgesinnten verbinden: Wolfgang Böck wird an diesen Tagen die Spitze der Konvois mit einem klassischen Jaguar bzw. einem Motorrad anführen, um theaterbegeisterte FahrerInnen zur Vorstellung nach Kobersdorf zu geleiten.

Bikerfahrt: Samstag, 13. Juli 2013

Treffpunkt: 7210 Mattersburg, Pappelstadion-Parkplatz, 15:00 Uhr

Oldtimerfahrt: Sonntag, 21. Juli 2013

Treffpunkt: 2700 Wiener Neustadt, Hauptplatz, 15:30 Uhr, Abfahrt: 16:45 Uhr

Sonderveranstaltung

„Strizzilieder“ mit Wolfgang Böck und Adi Hirschal

Montag, 22. Juli 2013, 7335 Schloss Kobersdorf, 20:30 Uhr

Wenn zwei Vollblutsschauspieler und Theaterintendanten auftreten, darf man sich keinen gewöhnlichen Liederabend erwarten. Ihre Interpretationen sind den hunderten Bühnenstunden entsprungen, die die beiden Theatergrößen gemeinsam seit mehr als zwanzig Jahren hinter sich gebracht haben. Dabei haben sie als Geschichtenerzähler ihre eigenen Theorien entwickelt, wie das „dur-ige“ Volkslied zum „moll-igen“ Wiener Lied geworden ist.

Kartenservice und Information

Büro der Schloss-Spiele Kobersdorf, Franz Schubert-Platz 6, 7000 Eisenstadt

Telefon +43 (0)2682 719 – 8000, Fax +43 (0)2682 719 – 8051

E-Mail: schloss-spiele@kobersdorf.at; www.kobersdorf.at

ZUM INHALT

Die zwei Freunde Petypon und Mongicourt haben eine Nacht im berühmten Lokal „Chez Maxim’s“ verbracht. Als Mongicourt am nächsten Mittag Petypon aufsucht, entdecken sie in dessen Bett die Nachtklubtänzerin Crevette. Petypons Gattin kann gerade noch abgelenkt werden, da taucht sein Onkel auf, der verwitwete General Petypon du Grêlé. Im Glauben, Madame Petypon vor sich zu haben, bittet er die Crevette, bei der Verlobung seiner Nichte die Dame des Hauses zu geben. Der Bräutigam Leutnant Corignon, ein ehemaliger Liebhaber der Crevette, entschuldigt sich bei Petypon für eine Duellforderung vom Vorabend, an die dieser sich gar nicht mehr erinnern kann. Dann reisen alle zur Verlobungs-

feier in die Provinz – auch Madame Petypon, die nicht ahnt, dass dort die Crevette ihre Rolle spielen soll.

Während des Festes auf dem Schloss des Generals kümmert sich die Crevette unter dem Namen von Madame Petypon um die Gäste und um die Braut. Die Damen der Provinz deuten ihr ungeniertes Verhalten als neuesten Pariser Chic. Dabei verdreht die Crevette dem Sohn der Herzogin den Kopf. Als Madame Petypon eintrifft, hält sie der General für Mongicourts Gattin. Der Leutnant Corignon flieht mit der Crevette und lässt die Nichte des Generals sitzen. Daraufhin nennt der General Madame Petypon, als die ihm die Crevette gilt, eine „liederliche Person“. Madame Petypon bezieht das auf sich und ohrfeigt den General. Der General, der Madame Petypon für Madame Mongicourt hält, ohrfeigt dafür Mongicourt.

Zurück im Hause Petypon, wo der junge Herzog auf die Fortsetzung seiner Affäre hofft, möchte der General die Crevette, die er noch immer für Madame Petypon hält, mit seinem Neffen wieder versöhnen. Nachdem sich die zahlreichen Missverständnisse aufgeklärt haben, reist der General ab – in Begleitung der Crevette.

ZUM AUTOR

Georges Feydeau wurde am 8. Dezember 1862 in Paris geboren. Sein Vater war der Literat Ernest Feydeau, dessen Skandalroman *Fanny* vom Pariser Erzbischof auflagefördernd als unmoralisch verdammt worden war, und der vertrauten Umgang mit der schriftstellerischen Prominenz seiner Zeit pflegte. Seine Mutter war die gebürtige Polin Léocadie (Lodzia) Zelewska, eine der berühmtesten Schönheiten der Stadt. Gerüchten über die eine oder andere Affäre mochte sie nicht widersprechen. Aber die Vermutung, ihr Sohn Georges wäre einer Liaison mit Napoleon III. entsprossen, wies sie entschieden mit den Worten zurück: „Wie kann nur jemand annehmen, ein so kluger Junge wie mein Georges könnte der Sohn eines so idiotischen Kaisers sein!“ Georges war bereits als Schulkind dem Theater verfallen. Früh begann er mit dem Schreiben eigener Komödien, deren Mechanismus sich von Anfang an durch das Prinzip der Verwechslung bis zum Wahnwitz steigerte. 1886 erzielte er mit *Der Damenschneider* einen ersten durchschlagenden Erfolg. Kurze Zeit später heiratete er Marianne, die attraktive und vermögende Tochter des bekannten Malers Carolus-Duran.

Georges Feydeau, dessen Stücke nun Kassenmagneten ersten Ranges wurden – *Die Dame vom Maxim* galt auch als eine Attraktion der Weltausstellung von 1900 – gab sich zunehmend dem Pariser Nachtleben hin. Er stand erst gegen Mittag auf, schrieb dann ein paar Stunden, ging auf einen ersten Aperitif ins Café und beobachtete schweigsam im Zigarrendunst die Menschen um ihn herum. Dann soupierte er im berühmtesten Nachtlokal der Metropole „Chez Maxim’s“, wo immer ein Tisch für ihn reserviert war, in Gesellschaft von Dandys, Playboys, der internationalen Aristokratie und den am großzügigsten ausgehaltenen Frauen von Paris. Gegen zwei oder drei Uhr morgens machte er sich auf den Nachhauseweg. Auf diese Weise war Feydeaus Eheleben, wie in vielen seiner Komödien (z.B. *Floh im Ohr*, 1907), aus den Fugen geraten. 1909 verließ er die gemeinsame Wohnung und logierte die nächsten zehn Jahre in einem Hotel. 1916 ließ er sich scheiden und schrieb sein letztes Stück: *Hortense a dit: Je m’en fous!* (*Hortense hat gesagt, Sie können mich mal!*) Vermutlich war es die Syphilis, die schließlich seinen Geist angriff. Getrieben von der Frage nach der eigenen Identität, soll sich Feydeau bisweilen für Napoleon III. gehalten haben. 1919 sah sich die Familie gezwungen, ihn in der Irrenanstalt in Rueil-Malmaison unterzubringen. Dort starb Georges Feydeau am 5. Juni 1921.

ZUM STÜCK

Zu Georges Feydeaus Lebzeiten war *Die Dame vom Maxim* (*La dame de chez Maxim*, 1899) sein berühmtestes Stück. In Frankreich gilt es bis heute als Inbegriff seiner Komödienkunst. Sein Titel atmet nicht nur die frivole Atmosphäre des berühmtesten Nachtlokals von Paris (das als Schauplatz nur in der Vorgeschichte eine Rolle spielt), in ihm treibt Feydeau auch jenen unerbittlichen Mechanismus zur Perfektion, aus dem es vor lauter Missverständnissen und Begegnungen zum ungünstigsten Zeitpunkt kaum ein Entrinnen mehr gibt. Jede Kurskorrektur endet in der Katastrophe, und wenn der Unaufrichtigkeit einmal das Tor geöffnet ist, gibt es kein Halten mehr. Aus Angst vor der Wahrheit tritt man die Flucht in die Sackgasse der Halbwahrheiten an. Je verzweifelter sich der ehrenwerte Bürger Petypon bemüht, die Fäden in der Hand zu behalten, umso souveräner macht ihm das leichte Mädels Crevette, mit der er sich einmal eingelassen hat, einen Strich nach dem anderen durch die Rechnung.

Dass nichts so unglaublich ist, wie das Leben selbst, zeigt die Geschichte um den Ekstasestuhl, den Feydeau sich für *Die Dame vom Maxim* ausgedacht hatte: Er versetzt, an den Stromkreis angeschlossen, die Patienten von Doktor Petypon in selig narkotisierenden Schlaf. Feydeau hatte vermutlich nicht damit gerechnet, sich einige Jahre später mit einem gewissen Dr. Moutier, einem Spezialisten für Elektrotherapie, vor Gericht wieder zu treffen, der als geistiger Vater einer solchen Vorrichtung gegen den Autor der Theatererfindung prozessierte. Die schwindelerregenden Vorgänge rund um die Nachtclubtänzerin Crevette wurden immer wieder von den ersten Bühnen auf den Spielplan genommen. Im Berliner Schillertheater waren 1985 Mona Seefried (Crevette), Peter Matic (Petypon), Regine Lutz (Mme. Petypon) und Hans Quest (General) zu erleben. In einer Aufführung des Burgtheaters im Akademietheater spielten 1972 Blanche Aubry, Rudolf Wessely, Jane Tilden und Fred Liewehr. Die Übersetzung, die Hans Weigel damals für diese Aufführung anfertigte, wurde den Schloss-Spielen Kobersdorf dankenswerterweise von Prof. Elfriede Ott zur Verfügung gestellt.

ZUM ÜBERSETZER / ZUR ÜBERSETZUNG

Der österreichische Schriftsteller und Kritiker Hans Weigel wurde am 29. Mai 1908 in Wien geboren und starb am 12. August 1991 in Maria Enzersdorf. Er besuchte in Wien das Gymnasium, begann ein Jusstudium in Hamburg, wo er 1927 auch seine ersten literarischen Versuche machte und kehrte 1928 nach Wien zurück. Er arbeitete im Buchverlag Zsolnay und war in den 1930er Jahren Mitautor an Wiener Kleinkunsth Bühnen. Nach dem so genannten „Anschluss“ Österreichs an Nazideutschland 1938 lebte der Jude Weigel bis 1945 im Schweizer Exil, wo er für Kabarets schrieb und als Verlagslektor arbeitete. Nach dem Kriegsende kehrte er nach Österreich zurück und begann 1946 seine Tätigkeit als Theaterkritiker. Berühmt wurde Weigel auch als Förderer jüngerer österreichischer Autoren (Ingeborg Bachmann, Gerhard Fritsch). In der von ihm 1951 bis 1954 herausgegebenen Anthologienreihe *Stimmen der Gegenwart* förderte er vor allem junge Autoren. Als Sprachkritiker sah er sich in der Tradition österreichischer Sprachskeptis (*Die Leiden der jungen Wörter*, 1974). Mit seinen Übersetzungen der Komödien von Molière setzte er Ende der 1960er Jahre Maßstäbe von einem ebenso bühnenwirksamen wie literarischen Sprachwitz.

Für das Wiener Burgtheater erarbeitete Hans Weigel eine neue deutsche Übersetzung von Georges Feydeaus *Die Dame vom Maxim* (Premiere am 12. Februar 1972 im Akademietheater), die den Schloss-Spielen Kobersdorf dankenswerterweise von Frau Prof. Elfriede Ott zur Verfügung gestellt wurde.

Der Dank der Schloss-Spiele gilt auch Frau Mag. Rita Czapka vom Archiv des Wiener Burgtheaters für die Übergabe der ersten beiden Akte. Der dritte Akt fand sich schließlich in Hans Weigels Nachlassbestand an der Wienbibliothek.

ZUR INSZENIERUNG – ÇA C'EST PARIS!

Feydeau hatte Freude daran, sich mit einem Chemiker zu vergleichen, „einem kaltblütigen Chemiker, der ein Medikament dosiert, und jeder Pille ein Gramm Verwicklung, ein Gramm Freizügigkeit und ein Gramm Beobachtung beimischt.“

Das Rezept ist klar: Feydeau zu inszenieren hat sicher auch mit Chemie zu tun.

Zum Beispiel mit einem Gramm „Maxim's“, einem Gramm Cancan und einem Gramm von verrücktem Vaudeville. Wie in *Die Dame vom Maxim*.

Die Urszene: ein begossener Abend bei „Maxim's“ – der Ursprung der Komödie, der Auslöser der Verrücktheit.

Keine Überraschung: „Maxim's“, das nobelste Lokal um die Jahrhundertwende mit Art Nouveau Dekoration, auch Stammlokal und bevorzugter Beobachtungsposten von Feydeau, fungierte damals als Treffpunkt für Tout Paris, die Crème de la Crème, und im Besonderen für die männliche Hautevolee, die dort die galante Damenwelt, die sogenannten Kokotten, berühmt oder weniger berühmt, im Restaurant oder Privatsalon treffen konnte.

Man erwähnt „Maxim's“ – und schon beginnt das Fest ...

Die Pikanterie: eine Cancan-Tänzerin aus dem 1889 gegründeten „Moulin Rouge“, dem Stammlokal von Toulouse-Lautrec, die „Môme Crevette“, als erfundene Hauptfigur.

Die Crevette wurde dank Feydeau in Frankreich zur Legende, zum Vorbild für alle frechen Pariserinnen, eine Heldin der Grenzüberschreitung à la Française, eine Lulu der Komödie.

Die Verwicklung: eine Intrige im bürgerlichen Mikrokosmos, zwischen verschlossenen Verhaltensnormen der angeblich anständigen Gesellschaft und einem unzählbaren Sexualtrieb. Eine endlose Spirale von Katastrophen, eine Garantie für die Lachmechanik.

Kein Wunder, dass es anlässlich der Weltausstellung von 1900 in Paris unter den ausländischen Besuchern hieß, es gäbe nur zwei Attraktionen zu sehen: die Ausstellung selbst und *Die Dame vom Maxim*.

Das also wäre die Chemie: die Jahrhundertwendestimmung nicht vergessen, die Verwechslungen nicht vermeiden, die Frivolität der Intrige und die Verletzung der Tabus nicht verhüllen, der Absurdität verzwickter Situationen sich nicht entschlagen, die verrückte Mechanik von Feydeau nicht verfehlen. Und dem Lachfaktor vertrauen. Dazu, wenn möglich, ein bisschen französisches Flair mitbringen ...

Und natürlich ein Gramm „Maxim's“ und ein Gramm Cancan.

Wie sang einst Mistinguett, die bekannte Music-Hall Sängerin der 20er Jahre, auf der Bühne vom Moulin Rouge: „Ça c'est Paris!“

Patrick Guinand

Pressekontakt

Mag. Karin Gollowitsch

Schloss-Spiele Kobersdorf

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Referentin des Intendanten

Tel. +43 (0)1 20 47 990

Mobil +43 (0)664 85 14 988 (10. Juni bis 28. Juli 2013)

E-Mail: karin.gollowitsch@kobersdorf.at; www.kobersdorf.at

Heinrich Baumgartner – Der Pfarrer

Geboren in Waiern bei Feldkirchen/Kärnten, Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz; Theaterengagements: Stadttheater Pforzheim, Pfalztheater Kaiserslautern, Stadttheater Bremerhaven, Bremer Theater, 1990–2005 Bühnen der Stadt Köln, seitdem freiberufliche Tätigkeit: Bühnen der Stadt Köln, Opéra Nationale de Lyon, Teatro Massimo/Palermo, klagenfurter ensemble in *Diffusgänger*, *Die Kardinälin* u. a.; Rundfunkarbeiten für WDR, NDR, Radio Bremen, ORF u.a.; Film- und Fernsehen: *Code 30*, *Kleine Sünden*, *Mimirsbrunnr*, *Extinction*, *Zauber um Ramona*, *Die Wache*; regelmäßige Zusammenarbeit mit der Kunsthochschule für Medien in Köln bei Kurzfilm- und Diplomarbeiten, verschiedene Industrie- und Lehrfilme sowie diverse No- und Lowbudgetproduktionen.

In Kobersdorf war er zuletzt 2010 in *Ein Sommernachtstraum* zu sehen.

Philipp Bernhard – Corignon

Geboren in Wien, Schauspielausbildung an der Schauspielschule Krauss/Wien; Theaterengagements: das off Theater/Wien, Studiobühne Ronacher/Wien, Komödienspiele in der Franzensburg/NÖ, Tournee Theater Thomas Stroux, Theater Spielraum/Wien u.a.; Film und Fernsehen: *Es kommt noch dicker*, *Herbst*, *Vergeben und Vergessen*, *Paradies*, *Thule* und *Past Copy*. In Kobersdorf war er zuletzt 2012 in *Was ihr wollt* zu sehen.

Wolfgang Böck – General Petypon du Grêlé

Geboren in Linz, Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz; erste Theaterengagements am Theater für Vorarlberg und bei den Bregenzer Festspielen, danach am Landestheater Linz und Volkstheater Wien; seit 1987 freier Schauspieler mit Verpflichtungen am Theater in der Josefstadt, Volkstheater Wien, Schauspielhaus Zürich, Opernhaus Graz, Renaissance-Theater Berlin, bei den Salzburger Festspielen und an der Volksoper Wien; 1984 Förderungspreis zur Josef-Kainz-Medaille, Karl-Skraup-Preis in der Spielzeit 1985/86, Romy Preisträger 2005 und 2007 „Beliebtester Serienstar“ sowie 2009 „Beliebtester Schauspieler“, 2006 Darstellerpreis (gemeinsam mit Erwin Steinhauer und Andreas Vitásek für *Brüder III*) der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste beim Fernsehfilmfestival Baden Baden, Landeskulturpreis 2011 des Burgenlandes in der Kategorie „Darstellende Kunst, Film und Video“; zahlreiche Film- und Fernsehengagements; Gründungsmitglied des Wald4tler Hoftheaters; Auftritte mit Musikprogrammen und Lesungen; setzt sich als MPS-Botschafter seit 2005 für öffentliches Bewusstsein über die seltene Stoffwechselerkrankung MukoPolySaccharidosen (kurz MPS) ein; seit Oktober 2003 künstlerischer Leiter der Schloss-Spiele Kobersdorf.

Julia Cencig – Crevette

Geboren in Salzburg, Ausbildung an der Schauspielschule des Volkstheaters in Wien; Theaterengagements: Volkstheater Wien (*Lulu*, *Mozarts Vision*, *Prinzessinnendramen*), Schauspielhaus Graz, Stadttheater Klagenfurt, Wald4tler Hoftheater, Theater Hausruck u.a.; zahlreiche Film- und Fernsehengagements: Serienhauptrolle „Gina Aigner“ in *Medicopter 117*, Serienrolle in *Schloßhotel Orth*, Serienrolle in *Das Glück dieser Erde*, *Kommissar Rex*, *Kronprinz Rudolf*, *Polly Adler*, *Heute heiratet mein Mann*, *SOKO Kitzbühel*, *Das Weihnachtsekel*, *Lilly Schönauer*, *Vitásek?*, *Das Mädchen auf dem Meeresgrund*, *Die Lottosieger*; 2003 Karl-Skraup-Preis „Bester Nachwuchs“ für die Titelrolle in *Lulu*; 2003 Nestroy-Nominierung „Bester Nachwuchs“.

In Kobersdorf war sie zuletzt 2009 in *Der Kopf des Joseph Haydn* zu sehen.

Patrick Guinand – Inszenierung

Geboren in Lyon, internationaler Theater- und Opernregisseur in Frankreich, Deutschland, Italien, Belgien, Norwegen und Österreich; erste Inszenierung in Deutschland am Schillertheater/Berlin 1978, erste Opernregie beim Festival International d'Art Lyrique d'Aix-en-Provence 1979, Intendanz am Jeune Théâtre National in Paris in den 80er Jah-

ren; in Frankreich waren seine Regiearbeiten u.a. am Théâtre National de l'Odéon, im Centre Georges-Pompidou, an der Comédie Française, Oper von Montpellier, beim Festival d'Avignon und Festival Musica/Straßburg zu sehen; Bühnenfassung und Regie zu *Wittgensteins Neffe* nach Thomas Bernhards Prosatext (UA in Paris 1991, ital. EA am Teatro Eliseo/Rom 1992 und ÖEA am Volkstheater Wien 2001); Inszenierung europ. EA von Terrence McNallys *Master Class* am Teatro Eliseo/Rom 1996; in Österreich Inszenierungen am Salzburger Landestheater 2000/2001 (Lortzing, Molière); Inszenierung von Feydeaus *Floh im Ohr* am Landestheater Niederbayern 2007; lebt heute in Wien.

Irene Halenka - Madame Virette

Geboren in Wien, Schauspielausbildung am Konservatorium Wien Privat Universität; Theaterengagements: Volksoper Wien, Landestheater Niederösterreich, KosmosTheater Wien, Theater Scala Wien/Stadttheater Mödling, NEXT LIBERTY Jugendtheater GmbH/Graz, Salzburger Straßentheater, Stadttheater Fürth, Mainfrankentheater Würzburg, Freies Theater Bozen, Schönebecker Operettensommer, Festspiele Gutenstein, Nestroyspiele Lichtenstein/Nö, Theater Sommer Klagenfurt, Sommertheater Winterthur/CH; einige Soloprogramme.

Hannah Hohloch – Madame Vidauban

Geboren in Salzburg, Schauspielausbildung am Max Reinhardt Seminar in Wien; Theaterengagements: Salzburger Festspiele in *Der Bauer als Millionär* und *Das Mädel aus der Vorstadt*, Konzerthaus Wien, Theater in der Josefstadt in *Ein ungleiches Paar*, *Sonny Boys* und *Der Schwierige*, Seefestspiele Mörbisch 2005, Wald4tler Hoftheater u.a.; Ensemblemitglied im Kabarett Simpl; Film- und Fernsehengagements: *Hochwürden wird Papa*, *Schloßhotel Orth* (zehn Jahre durchgehende Serienrolle), *Der Bergdoktor* und *Ein Schloß am Wörthersee*. 2010-13 Lyrik-Lesungen und Märchen-Erzählungen u.a in der Alten Schmiede/Wien. In Kobersdorf war sie zuletzt 2010 in *Ein Sommernachtstraum* zu sehen.

Bernd Jeschek – Dr. Lucien Petypon

Geboren in Gaal/Steiermark; Ausbildung an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Graz; Theaterengagements: Schauspielhaus Graz, Düsseldorfer Schauspielhaus, Gastspiele am Burgtheater Wien, Volkstheater Wien, Schauspiel Essen, Staatstheater am Gärtnerplatz München, Hessisches Staatstheater Wiesbaden, Hebbel-Theater Berlin, Wiener Metropol, Salzburger Landestheater, stadttTheater walfischgasse Wien; zahlreiche deutsche und österreichische Film- und Fernsehengagements: u.a. Mitwirkung in mehreren Fernsehproduktionen von Axel Corti, Serienhauptrolle der österreichischen Folgen der *Eurocops*; seit 1986 freischaffender Schauspieler und Regisseur; über siebzig Auftritte mit dem Soloprogramm *Novecento – Die Legende vom Ozeanpianisten*; UA *Tracht:Pflicht* für Graz 2003; UA des Einmannstückes *Redner rund um die Uhr* von Gert Jonke in Wien 2004; seit 2001 Regisseur des Blechbläser-Ensembles Mnozil Brass; 2005 schrieb er im Auftrag der Ruhrtriennale die erste Operette des 21. Jahrhunderts *Das trojanische Boot* (Musik: Mnozil Brass), 2008 im Auftrag der Salzburger Festspiele UA *Irmingard*, eine Oper in zwei Akten von Mnozil Brass und Bernd Jeschek; zahlreiche CD-Aufnahmen.

Sebastian Knözinger – Herzog Guy

Geboren in München, Schauspielausbildung am Max Reinhardt Seminar in Wien; Theaterengagements: Bregenzer Festspiele, Salzburger Landestheater, Theater Freiburg, Theater Münster, Stadttheater Landshut/Passau; Film- und Fernsehengagements: *Forsthaus Falkenau*, *Verbotene Liebe*, *Dr. Stefan Frank*, *Lindenstraße*, *Nichts über Tim* und *Pola*; Eigenproduktionen als Autor und Darsteller: *Hamlet sucht Arbeit* (ausgezeichnet mit dem Literaturstipendium der Landeshauptstadt München), *Adalbert, der 8. Zwerg*, *Herr Herrmann und Edith*, *das hungrige Sparschwein*; zahlreiche Kabarettproduktionen.

Andrea Köhler – Madame Claux

Geboren in Bruchsal/Deutschland, Ausbildung an der Schule für Schauspiel Hamburg; nach Engagements am Bremer Theater, an der Volksbühne Berlin und den Wiener Festwochen war sie festes Ensemblemitglied am Theater Heilbronn; seit 2004 freischaffend u.a. am Staatstheater Braunschweig, am Theater Ingolstadt, bei den Kreuzgangspielen in Feuchtwangen, am Westfälischen Landestheater oder am Theater im Bauturm in Köln tätig; langjährige Zusammenarbeit mit dem a.tonal.theater Köln.

In Kobersdorf war sie zuletzt 2012 in *Was ihr wollt* zu sehen.

Gunda König – Madame Sauvarel

Geboren in Niederösterreich, Schauspielausbildung in Wien; Theaterengagements: Stadttheater Klagenfurt, Komödienspiele Porcia, Theater der Jugend, Volkstheater Wien, Theater an der Wien, Theater in der Josefstadt, sowie bei diversen Kellerbühnen; Fernsehengagements in *Ein echter Wiener geht nicht unter* u. a., sowie Mitarbeit bei Hörspielen (Internationaler Hörspielpreis „prix futur“); 1975 gemeinsam mit Dieter Kaufmann Gründung des K&K Experimentalstudios: Tournées im In- und Ausland, Mitwirkung bei renommierten Festivals in Europa, Nord- und Südamerika; Schallplattenaufnahmen, Chanson- und Soloabende; namhafte Schriftsteller und Komponisten haben für sie geschrieben, u.a. Gottfried von Einem, Kurt Schwertsik, Heinz Karl Gruber, Bruno Liberda, Alexander Widner; Lehraufträge für Sprecherziehung an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst/Wien und Universität Klagenfurt.

In Kobersdorf war sie zuletzt 2010 in *Ein Sommernachtstraum* zu sehen.

Walter Ludwig – Étienne/Émile

Geboren in Baden b. Wien, Schauspielausbildung am Konservatorium Wien Privatuniversität; Theaterengagements: Volkstheater Wien, Volkstheater München, Burgtheater Wien, Theater für Vorarlberg, Westfälisches Landestheater, Tiroler Landestheater; 1997–2004 Lehrer für Improvisationstheater und dramatischen Unterricht an der Schauspielschule Sachers/Innsbruck; seit 2003 freier Schauspieler u.a. am Tiroler Landestheater, Kellertheater Innsbruck, Westbahntheater Innsbruck, Schauspielhaus Salzburg, Stadttheater Bruneck, Wald4tler Hoftheater, Gostner Hoftheater/Nürnberg und Theater Phönix Linz; 2006 Gründung von theater con fusion; Film und Fernsehen: *Hurenkarussell, Die Hebamme, Geggis, der Film, Der Bergdoktor, Iris und Violetta, Roda-Roda, Nur ein Schritt, Hard Fall* u.a. In Kobersdorf war er zuletzt 2012 in *Was ihr wollt* zu sehen.

Linde Prelog – Die Herzogin von Valmonté

Geboren in der Steiermark; Ausbildung an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Graz; Theaterengagements: Theater in der Josefstadt, Theater Drachengasse, Volkstheater Wien, Theater der Jugend, Studiobühne Villach, Klagenfurter Ensemble, Theater Kosmos Bregenz, Theatersommer Haag, Stadttheater Bozen, Raimundtheater Wien, Theatersommer Parndorf u.a.; Film- und Fernsehen: *Alpensaga, Mit Leib und Seele, Happy End, Lebenslinien, Atemnot, Cappuccino Melange, Indien, Kaisermühlen Blues, Zucker-Oma, Revanche, Lourdes, Winzerkönig, CopStories* u.a.; seit 1980 freischaffende Schauspielerin, Sängerin, Liedermacherin und Autorin; Mitbegründerin des Frauenkabarett-Ensembles *Die Menubeln*; Soloprogramme mit Musik und eigenen Texten *Umständ Zuaständ Aufständ, Einst die Liebe Jetzt, Späte Gegend, An den Langen Lüsten, Verliebt Vertont Verdaut, LALALA Songs für Millionen - Theaterstück: Bruchstücke. Paarweise*; Textsammlung: *gelinde gesagt*.

Gerti Rindler-Schantl – Kostüme

Ab 1989 Kostümassistenzen bei Elisabeth Neururer, Clarisse Praun-Maylunas und Barbara Rückert für: Wiener Festwochen, Schauspielhaus Frankfurt und Theater an der Wien; 1991/92 Bühnenbildassistentin bei Werner Schönolt; seit 1994 Kostüm- und Bühnenbilder für: Theater in der Josefstadt, Sommerspiele Melk, Burgtheater Wien, Konzertreihe hör-

gänge/Konzerthaus Wien, Städtische Bühnen Kiel, Ruhrfestspiele Recklinghausen, Landestheater Linz, Theater Phönix Linz, Theater Drachengasse/Wien, Tiroler Landestheater, Schauspielhaus Essen und Düsseldorf, Theater Luzern und Theater Oberhausen; Zusammenarbeit mit Nikolaus Büchel, Brian Michaels, Ueli Jaeggi, Janusz Kica, Peter Carp u.a.

Gertrud Roll – Gabrielle Petypon

Geboren in Heidelberg/Deutschland, Ausbildung an der Schauspielschule Stuttgart; Theaterengagements: Komödie im Marquardt/Stuttgart, Saarbrücken, Freiburg im Breisgau, Bremen, Schauspielhaus Wien, Volkstheater Wien, Schauspiel Köln, Renaissance-Theater und Schlosspark Theater in Berlin; Stadttheater Klagenfurt, Schauspielhaus Graz, Theater in der Josefstadt, Festspiele Reichenau und Salzburger Festspiele; Film und Fernsehen: *Vienna, Drei, CopStories, Grenzgang, Mama und ich, Vier Tage im Mai* u.a.; Karl-Skraup-Preis in der Spielzeit 1982/83; 2006 NESTROY-Preis in der Kategorie „Beste Nebenrolle“ als Gräfin in *Bei Einbruch der Dunkelheit* am Stadttheater Klagenfurt; Österreichischer Ehrenpreis für Wissenschaft und Theater; 2011 Lesereise durch Israel mit Texten österreichischer Autoren.

In Kobersdorf war sie zuletzt 1976 in *Joseph II* zu sehen.

Bettina Schwarz – Clémentine

Geboren in Wiener Neustadt/Österreich, Schauspielausbildung am Max Reinhardt Seminar in Wien; Theaterengagements: Theater in der Josefstadt, Theater der Jugend, Theater St. Gallen, Schaubühne am Lehniner Platz/Berlin, Münchner Volkstheater, Ensemble Theater am Petersplatz/Wien; Film und Fernsehen: *Es kommt noch dicker, Die Rache der Wanderhure, Ex amici come prima, Meine Tochter nicht, Vier Frauen und ein Todesfall, Schnell ermittelt, The Errand of Angels, Kaiserschmarren, Bauernprinzessin 3, Willkommen im Westerwald, Geile Zeit*; Lesungen für diverse Ö1-Veranstaltungen.

Peter Strauß – Der Unterpräfekt Sauvarel

Geboren in Schladming, Ausbildung an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Mozarteum Salzburg (Diplome Schauspiel und Regie); Theaterengagements: Schauspielhaus Wien, Volkstheater, Theater Gruppe 80, Salzburger Straßentheater; Film und TV: *Die Werkstürmer, CopStories, Vier Frauen und ein Todesfall, Die Fälscher, KOTSCH, Hotel, Country Kids, Bruderliebe* u. v. a., Sprecher (SPAR TV), Seminare „Abenteuer Sprache“, Universität Wien, WIFI, Wirtschaftskammer u. a.

In Kobersdorf war er zuletzt 2007 in *Floh im Ohr* zu sehen.

Alexander Strömer – Dr. Mongicourt

Geboren in Wien, Schauspielausbildung an der Schauspielschule Krauss/Wien; Theaterengagements: Theater in der Josefstadt, Burgtheater/Akademietheater, Tiroler Landestheater, weiters Gastspiele im Metropol/Wien, Stadttheater Walfischgasse/Wien, bei den Sommerspielen Reichenau, Melk, Weitra, beim Carinthischen Sommer, in der Kulturszene Kottlingbrunn u.a.; Film und Fernsehen: *Soko Donau, Schnell ermittelt, Tatort, Heimkehr der Jäger, Heldenfrühling, Sicher ist Sicher*; Ö1- Sprechertätigkeit u.a. für *Terra incognita*. In Kobersdorf war er zuletzt 2012 in *Was ihr wollt* zu sehen.

Erich Uiberlacker – Bühnenbild und Lichtgestaltung

Studium am Mozarteum in Salzburg bei Prof. Herbert Kapplmüller (Bühne) und Max Keller (Licht); arbeitet als freiberuflicher Bühnenbildner und Lichtgestalter für: Wiener Festwochen, Jugendstiltheater Wien, Theater der Jugend/Wien, Theater im Künstlerhaus/Wien, Theater in der Josefstadt, Schauspielhaus Graz, Wald4tler Hoftheater, Tiroler Landestheater, Theater Phönix Linz, Sommerspiele Perchtoldsdorf, Schauspielhaus Salzburg, Oper Leipzig, Renaissance-Theater Berlin, Pfalztheater Kaiserslautern u.a.